

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr... Anzeigen-Preise...

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle... Druck u. Verlag von Viesch & Reichardt...

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe... Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Beschleunigung des Abschlusses in Genf.

Briand erkrankt. — Das Ergebnis der Ministerbesprechungen in französischem Lichte.

Gegensätze über die Zollvorlage. — Die Linksanträge im sächsischen Landtage. — Englands Forderungen in Aegypten angenommen.

Abreise Briands heute abend?

Genf, 16. Juni. Die Unterredungen der Mächte der Völkervereinigung mit Deutschland werden am Donnerstag...

Sauerwein meldet aus Genf, Briand werde unbedingt heute abend nach Paris zurückkehren.

Paris über die Ministerbesprechungen.

Paris, 16. Juni. Der offizielle „Petit Parisien“ führt das Ergebnis der bisherigen Genfer Unterredungen...

Marcel Ray entnimmt aus dem gestrigen Genfer Communiqué, daß Stresemanns Erklärungen und Versprechungen befriedigt haben.

Das Kompromiß über die Ostkontrolle.

Genf, 16. Juni. Von gut informierter alliierter Seite verlautet, daß über die Kontrolle der zerstörten Ostbefestigungen eine Einigung zwischen den Außenministern Eng-

lands, Frankreichs und Deutschlands dahin erzielt worden sei, daß diese Kontrolle einem neutralen Offizier übertragen werden soll.

In der Frage der Beschränkung der Rheinlandtruppen sollen die Verhandlungen auf diplomatischem Wege nach der Rückkehr der deutschen Delegation von Berlin aus fortgeführt werden.

Deutschland bleibt neutral im Rußlandkonflikt

Bekanntmachung über die Ostkontrolle.

Berlin, 16. Juni. Die deutsche Regierung hält an ihrer Neutralität gegenüber dem Konflikt mit Rußland fest. Sie hat die russische Regierung fortgesetzt in objektiver Weise über die in Genf anzutage getretene Stimmung informiert.

Gänzlicher Bruch zwischen Frankreich und Rußland?

London, 16. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt guten Grund zu der Annahme zu haben, daß trotz Widerstandes Briands und gewisser französischer Vorkreise gegen einen vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Moskau...

Ein finnischer Protest in Moskau.

Berlin, 16. Juni. Die finnische Regierung hat in Moskau Protest gegen die Erschießung des finnischen Staatsangehörigen Oberst Georg Elvengren eingelegt und Erklärungen verlangt.

Der Rat zur Weltwirtschaftskonferenz.

Dr. Stresemann als Berichterstatter.

Der Entschließungsentwurf. Genf, 16. Juni. Im Völkervereinigungsrat brachte heute Dr. Stresemann als Berichterstatter über die Weltwirtschaftskonferenz folgende Resolution ein:

Der Rat nimmt Kenntnis von dem Bericht der Weltwirtschaftskonferenz. Er spricht 1. herzlichsten Dank aus dem Präsidenten Theunis, den Mitgliedern und Sachverständigen, die an der Konferenz teilgenommen haben...

2. Der Rat ist der Ansicht, daß die Konferenz ihre Aufgabe vollkommen durchgeführt hat, die in der Aufstellung von Grundfragen und Empfehlungen bestand...

3. Der Rat läßt daher alle Länder und Regierungen ein, diesen Grundfragen und Empfehlungen ihre größte Aufmerksamkeit und aktive Unterstützung zu gewähren, die zur Erleichterung ihrer Annahme und Durchführung erforderlich sind.

4. Der Rat behält sich zur Prüfung in seiner nächsten Tagung die Frage der Vervollständigung vor, die in bezug auf die Wirtschaftsorganisation des Völkervereinigungsbundes im Hinblick auf die Ergebnisse der Konferenz wünschenswert erscheinen könnten...

Die armenische Frage vor dem Rat.

Genf, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des Völkervereinigungsrates wurde u. a. die Frage der Aufstellung der armenischen Flüchtlinge behandelt, wobei Dr. Kauten einen Appell zur Beschaffung von Mitteln vorbrachte...

Dr. Stresemann dankte für die Erklärung ab, wonach die Reichsregierung, die das Rausenwerk zur Schaffung von Heimstätten für die armenischen Flüchtlinge unterstützt habe, sich darüber freue, daß Kauten trotz der Schwierigkeiten die Hoffnung auf Erfolg nicht aufgäbe.

Ein Genfer Diner zu Ehren Deutschlands.

Genf, 16. Juni. Zu Ehren Deutschlands gab die Genfer Pressevereinigung am Mittwoch abend im Hotel Beau Rivage ein Diner unter dem Ehrenvorsitz Dr. Stresemanns.

Berlin, 16. Juni. Der päpstliche Nuntius, Kardinal Dr. Pacelli, hat sich zur Berichterstatterung über den Stand der Konfessionsfrage nach Rom begeben.

Der Mißtrauensantrag gegen Feldt abgelehnt.

Im Sächsischen Landtag wurden am heutigen Donnerstag der linkssozialistische Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Feldt und der kommunistische Antrag auf Auslösung des Landtages mit 49 gegen 46 Stimmen abgelehnt.

Genfer weltpolitische Stimmungen.

Genf, den 15. Juni. In Genf regiert die Geheimdiplomatie. Bei der schwülen Temperatur, die über dem Genfer See liegt, und bei dem heißen Bemühen, alle Welt zur Ueberzeugung zu bringen, daß die unmittelbaren Probleme noch unmittelbarer werden müßten...

Wenn der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann wiederholt feststellen kann, daß kein einziger der mit ihm in Genf konferierenden Staatsmänner westliche Block- und östliche Entkreuzungsabsichten hege, dann muß man ihm ohne weiteres glauben...

Wenn wir von gekünstelter Aufbausung der russisch-englischen Spannung gesprochen haben, so ist lange nicht in erster Linie an England selber zu denken, wohl aber an Frankreich, das sich zum offensibaren Schmaroker am Unglück der letzten weltpolitischen Entwicklung zu entwickeln scheint.

jenem Augenblick der Frühjahrsession her, da Briand gänzlich apathisch zu werden schien, dafür aber der Värm um die russischen Entlassungsabläufe Chamberlains am wildsten tobte. Er ergriff sich da plötzlich Verstellten, die neue Wege zeigten, Vocarno einseitig nicht zu erfüllen. Gewiß hat Stresemann recht: es handelt sich nicht darum, ob im Abteil ein paar tausend Mann mehr oder weniger stehen, sondern es handelt sich um das ganze Prinzip der Belegung: gerade mit tropfenweisem Rückzug kann Frankreich die grundsätzliche Belegung jahrelang aufrechterhalten. Und es handelt sich auch nicht darum, ob alliierte Militärsachverständigen ansehen geben, das Deutschland ruhig zeigen darf, sondern um die Ableitung eines nicht bestehenden Rechtes und um die Abfuhr von der Gewährung oder Nichtgewährung dieses Rechtes die Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen abhängig zu machen. Das aber nicht erfüllt werden soll, das sind die prinzipiellen Inhalte dieser Fragen. In der Frage der Zulassung Deutschlands in die Mandatkommission ist

die Lage vielfach umgekehrt: grundsätzlich geht man Deutschland das Recht zu, als Großmacht an der Kontrolle der Verwaltung seiner ehemaligen Kolonien formell teilzunehmen, während der Osten in der Praxis zu finden ist, beim wirklichen Befehl in der Mandatkommission. So ist die Lage in Ost- und Westeuropa als nur mäßig, klar und lebendig die Grundbedingen, unübersehbar die Wege, auf denen sie verwirklicht werden können. Ruhland herrscht in Ost- und Westeuropa zu verdecken sucht gegenüber gewissen Partnern, was Frankreich aber von allen möglichen Seiten her aufbauen läßt, um die Stirne weit fernwärts ranzeln zu können. Auch die Aufbausung ist geschickte Realpolitik reinster Wasser: Sie schafft neue politische Fäden wie magnetische Kraftlinien, sie schafft neue und weite Kombinationen, neue Spannungsmomente, deren Ausübung England zusehen muß in dem Bestreben, den ausschlaggebenden Bundesgenossen gegen das russische Spiel in China und Indien zu finden.

### Veriliches und Sächliches.

#### Kaufmannschaft und Jugendbewegung.

Die immer weiter um sich greifende Jugendbewegung zwingt alle Kreise unseres Volkes, zu ihr Stellung zu nehmen, zum mindesten sich mit ihrem Wollen, ihren Zielen zu beschäftigen. Aus dieser Erwägung heraus hatte die Dresdner Kaufmannschaft ihre Mitglieder zu einem Vortragabend geladen. Der Jugendführer der Deutschen Volkspartei, Max Ellner, war als Vortragender gewonnen worden. Er gab in seinen Ausführungen einzelne Bilder aus der Jugendbewegung, ihrer Arbeit, ihrem Leben und Treiben. Mancher Sturm und Drang, so führte der Redner aus, habe sich seit Beginn der Bewegung gezeigt. Immer zeichne sie eine Vielgestaltigkeit der Verbände aus, aber sie habe doch ein gemeinsames Ziel, die Jugend zu bewahren. Darum könne die Versplitterung ihr nicht viel schaden. In diesem Zusammenhang wurden die verschiedenen Arten der Jugendverbände geschildert, wobei die Form und Aufmachung einzelner als rein äußerliche Erscheinung hingestellt wurde. Gerade bei der Jugend, die sich dem Kaufmannstande widmet, mache sich die Ablehnung dieser äußeren Dinge besonders fühlbar, da sie nach inneren Idealen strebe, um ihren künftigen Beruf ausfüllen zu können. Der Jugend müsse daher die Seele des deutschen Volkes gegeben werden. Dies wolle die Jugendbewegung, damit bereite sie den Boden zum Aufstieg des Vaterlandes. Es bestehe die Gefahr, daß die Jugend von zu vielen Seiten beleuchtet werde. Dem könne eine richtige Jugendbewegung einen Riegel vorschieben. Die ganze Öffentlichkeit sei an ihr interessiert. Durch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz sei die Jugendpflege in die Jugendbewegung einbezogen. Aber wichtiger als diese Pflege von Amis wegen sei die Betreuung in den Jugendverbänden. Dadurch aber wachse die Jugendbewegung über sich hinaus in die Tiefe. Freilich müsse solche Pflegearbeit von allen Verbänden, nicht einseitig von bestimmten Gruppen, die politische Ziele verfolgen, geleistet werden. Der Redner wandte sich sodann noch dem Jugendbuchhandel, der Bewilligung öffentlicher Mittel für die Jugendbewegung und der Lage der Bertenerholungsheimen zu. Da in den Jugendheimen von weiteren Verbänden eine ganz bewusste Pflege aufbauen werde, müsse die bürgerliche Jugendbewegung aufmerken und das Ihrige tun, um ihren Einfluß in der deutschen Jugend zu behaupten. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache.

## Schwierigkeiten in der Zollvorlage.

#### Erhöhung des Kartoffelzolls gefordert.

Berlin, 16. Juni. Die interfraktionellen Besprechungen, die gestern im Reichstag stattfanden, betreffen hauptsächlich die Frage der Verlängerung des vorläufigen Zollsatzes. Besonders handelt es sich dabei um die von der Landwirtschaft gewünschte Erhöhung des Kartoffelzolls auf 1 Mark, bzw. einem Verhandlungssatz von 2 Mark. Wegen einer solchen Erhöhung erhoben sowohl ein Teil des Zentrum als wie der Deutschen Volkspartei Bedenken. Auch der Reichswirtschaftsminister soll einer solchen Erhöhung zustimmen aber noch zögern. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Die Besprechungen der Parteiführer werden heute nachmittags fortgesetzt.

#### Der Antrag auf Feier des Verfassungstages.

##### Streit zwischen Demokraten und Sozialisten.

Berlin, 16. Juni. Der Antrag, wonach der 11. August als Verfassungstag gefeiert zum Nationalfeiertag erhoben werden soll, ist von den Abgeordneten Müller-Franken (Soz.) und Erkeles (Dem.) zusammen mit ihren Fraktionen beim Reichstag eingebracht worden. Während aber die demokratischen Fraktionen von einem Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten sprachen, den Demokraten also die Priorität zuerteilten, sagt der Vorwärts, der Antrag habe „auch die Unterzeichnung der demokratischen Reichstagsfraktion“ gefunden. Ueber die Vaterlandsfeier des Verfassungstages sind zwischen Sozialdemokraten und Demokraten Differenzen zu bestehen. Die Zentrumsfraktion war auch von den Sozialdemokraten zur Unterstützung des Antrags aufgefordert worden, hat aber erklärt, sich ihre Stellungnahme vorbehalten zu müssen. Für das Zentrum ist die Stellungnahme insofern etwas schwierig, als der eingebrachte Entwurf wörtlich dem im Jahre 1922 eingebrachten Gesetzentwurf entspricht, der die Namen Müller-Franken, Marx (Soz.) und Erkeles (Dem.) trug. Dem Sozialdemokratischen Präsidium zufolge wird der Reichstagsminister des Innern anlässlich des bevorstehenden Verfassungstages einen Kundentag herausgeben, falls der Reichstag den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion nicht annehmen sollte.

Berlin, 16. Juni. Das Reichskabinett wird sich noch im Laufe dieser Woche mit der Frage der eventuellen Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabfindung beschäftigen. Zwischen dem Reichskanzler Brüning und dem dort früher herrschenden Dause steht der Abschluß einer Vereinbarung unmittelbar bevor. Man erwartet auch, daß Brüning zu einem Abschluß seiner Verhandlungen bis zum 30. Juni, dem Tage des Ablaufes des Gesetzes, kommen wird.

#### Anfrage der Sozialisten im Reichstag.

##### Die Verkaufsbedingungen der Zigarettenindustrie.

Berlin, 16. Juni. Beim Reichstag ist von sozialdemokratischer Seite folgende Interpellation eingebracht worden: Das Reichsfinanzministerium hat eine Verfügung erlassen, durch die die Verkaufsbedingungen der deutschen Zigarettenindustrie neu geregelt und an bestimmte Verpflichtungen geknüpft werden. Wir fragen die Reichsregierung, auf Grund welcher gesetzlichen Vorschriften glaubt das Reichsfinanzministerium berechtigt zu sein, eine Verfügung zu erlassen, die einen weitgehenden Eingriff in die Gewerbefreiheit bedeutet? Welche wirtschaftspolitischen Gründe kann das Reichsfinanzministerium für den Erlass der Verfügung anführen? Wir fragen insbesondere:

1. Ist es richtig, daß der Reichsverband der Deutschen Zigarettenindustrie die in der Verfügung vorgeschriebenen Verkaufsbedingungen aufstellt?
2. Wie hoch ist die Summe, die das Reichsfinanzministerium heute schon aus der Tabaksteuer für Zigaretten (Bandrolle- und Materialsteuer) als völlig klar betrachtet?
3. Wie hoch ist die Summe, die bis heute infolge rechtzeitigen Eingangs der Tabaksteuer aus Zigaretten (Bandrolle- und Materialsteuer) geflossen ist?
4. Welche Sicherheit hat das Reichsfinanzministerium für geordnete Steuern gefordert und erhalten?
5. Sind für alle bewilligten Stundungen Zinsen gefordert und in welcher Höhe?
6. Dürfte das Reichsfinanzministerium große Beträge schon fälliger oder noch fällig werdender Tabaksteuer für Zigaretten aus der Bandrolle- und Materialsteuer für gefährdet, wenn sich nicht alle Fabriken den in der Verfügung vorgeschriebenen Bedingungen unterwerfen?
7. Hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu der Verfügung seine Einwilligung gegeben?
8. Aus welchen Gründen hat das Reichsfinanzministerium es unterlassen, den Weg der ordentlichen Gesetzgebung zu beschreiten?

#### Rückflug Byrds über Asien und den Pazifik.

Washington, 16. Juni. Wie der amtliche amerikanische Rundfunk meldet, ist Kapitän Byrds Flugzeug zurückgekehrt. Byrd erklärte, daß er von Europa über den südlichen Teil des Atlantik über Japan, Australien, Asien und den Stillen Ozean zurückgekehrt sei.

#### Rund 89 Millionen Dollar an Amerika zurückgezahlt.

Washington, 16. Juni. Gestern sind von ausländischen Regierungen in Erfüllung der Schuldenverpflichtungen 88 988 931 Dollar an das amerikanische Schatzamt gezahlt worden, davon 65,575 Millionen von Großbritannien und 10 Millionen von Frankreich.

#### Deutsche Volkshochschüler in England.

Berlin, 16. Juni. Zahlreiche Studierende der Volkshochschulen Jena und Eisenach, darunter 12 Frauen, sind als Gäste der National Adult School Union (Fortbildungsschülervereins) in London eingetroffen. Der letzte deutsche Besuch dieser Art fand vor dem Kriege statt. Vor zwei Jahren weilten 30 Mitglieder der National-Adult-School-Union 14 Tage in Deutschland.

#### Sturmflut des Ballon „Schwarzenberg II“.

Der Ballon „Schwarzenberg II“, der sich anlässlich der Internationalen Flugausstellung in Prag an dem veranstalteten Ballonwettbewerb beteiligt und anfangs als verschollen bezeichnet wurde, ist nach einer Zwischenlandung bei Leitmeritz nach achtstündiger Fahrt, die zeitweise durch schwere Gewitter führte, auf deutschem Gebiet, bei Leitmeritz, gütig gelandet.

#### Vorsicht beim Baden in der Elbe!

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Donnerstagmittag in einem hiesigen Elbbade ab. Ein 19jähriges Mädchen hatte sich unvorsichtigerweise an der in der Elbe verankerten Markierungsrangstange festgehalten, war dabei mit dem Kopfe in eine Rille geraten und unter Wasser gezogen worden. Dem Bademeister und einem anwesenden Badegaste gelang es, unter großer Mühe die Untergetragene von der Rille zu befreien und herauszuholen. Angestellte Wiederbelebungsvorkehrungen hatten bald Erfolg.

#### Aufstehen im Abonnement.

Ein großangelegtes Schwindelunternehmen konnte noch rechtzeitig vor seiner Enttarnung von der Leipziger Kriminalpolizei unterdrückt werden. Durch einen Bureauangestellten erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis, daß sich unter der Firma „Kraftfahrzeugoffensivgesellschaft“ eine Gesellschaft gebildet habe, die in allen Stadtteilen durch Frauen Prospekt verteilen ließ, durch die Mitglieder gewonnen werden sollten. Die Gesellschaft gab vor, den Zweck zu verfolgen, durch gemeinschaftliche Benutzung und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen das Kraftfahren zu verbilligen und es auch dem Unbemittelten zu ermöglichen, in der Woche eine Fahrt mit einem von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Kraftwagen auszuführen. Für die Stunde einer solchen Fahrt mußte das Mitglied 60 Pfennig bezahlen, außerdem aber mußte ein monatlicher Beitrag von 250 Mark gezahlt und ein Gesamtbetrag für 10 Mark erworben werden. Ferner „sollte“ jedes Mitglied als Gesellschafter der Gesellschaft mit einem Betrag von 10 Mark. Offenbar war es nur auf die Erlangung der Beiträge abgesehen. Der Haupttäter, ein 36 Jahre alter Kaufmann, wurde in Haft genommen. Er ist wegen Betrugs bereits mehrfach verurteilt.

Für Bekanntheit und gegen Konfordal. In der Abendausgabe vom Mittwoch veröffentlichte wir unter der vorstehenden Überschrift eine Entschließung des Politischen Gemeindefrats des St. Pauli. Wie aus dem Schluß dieser Entschließung hervorgeht, muß es sich um ein Verbot handeln für Bekanntheit und für Konfordal.

#### Megypfen unterwirft sich.

##### England noch unzufrieden.

London, 16. Juni. „Times“ und „Daily Telegraph“ machen heute Angaben über den Inhalt der mittlerweile in London eingelangenen Antwortsnote der ägyptischen Regierung. Die Note enthält die Antwort auf etwa ein halbes Dutzend der in der englischen Note gestellten Fragen. Unter anderem stimmt die ägyptische Regierung der Fortsetzung der Tätigkeit des gegenwärtigen britischen Generalinspektors und amtierenden Sirdars, sowie der Ernennung eines Vertreters für ihn zu. Ferner erklärt sich Ägypten damit einverstanden, daß die ägyptischen Truppenteile in den östlichen und westlichen Grenzgebieten unter britischer Kontrolle stehen.

In einem Kommentar zur der ägyptischen Note stellen die „Times“ fest, daß nunmehr die akuten Gefahren zwar erheblich reduziert, aber noch nicht endgültig beseitigt seien. Die Hauptforderungen der britischen Note seien zwar angenommen, im ganzen lasse aber auch die letzte ägyptische Antwortsnote noch einige Fragen ungelöst.

## Kunst und Wissenschaft.

\* **Mitteilung der Sächsl. Staatstheater.** Opernhaus. Sonnabend, 18. Juni, außer Anrecht, Hoffmanns Erzählungen mit Max Ditzel, Elsbeth Haberkorn, Violet v. Schulz, Rudolf Schmalnauer, Heinrich Scherer. Musikalische Leitung: Kurt Strieker, Spielleitung: Georg Toller. Anfang 8 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonnabend, 18. Juni Anrecht. Die Wally. Anfang 8 1/2 Uhr.

\* **Die Komödie.** Garzia Teffe feht ihr Gastspiel als Jacqueline in dem Lustspiel „Die Liebe macht“ am Donnerstag, Freitag und Sonnabend in dieser Woche fort. In diesen Tagen wird Arno Selbia die Rolle der Lucienne an Stelle von Elisabeth Frank spielen.

\* **Mitteilungen des Sächsl. Theaters.** Ab Sonnabend (18.), an dem die Eröffnung der „Mittelschule“ stattfindet, beginnen die Vorstellungen bis auf weiteres um 8 1/2 Uhr. Für den Monat Juli sind die Vorstellungen der Operette festgesetzt, in dieser Zeit nahert das Berliner des Berliner Sächsl. Theaters unter der Leitung von Direktor Adolf Arnow mit dem Schwan, das Abbeigastspiel.

\* **Central-Theater.** Ein Hoffmanns Vertigo. Die erste Zaubervorstellung bei dem Redner Maxipiel „Die Jugendbrüder“ im Central-Theater durch das Berliner Theater des Sächsl. Theaters, wurde für mehrere 15 Aufführungen verlängert.

\* **Dichtervorlesung in der Nahreschau.** Weitaustragen der Schrift kräftiger Männlichkeit führt Hans und Johst zum Vortragabend. Beifall hing auf. Mündlich kräftig auch die Erscheinung. Aber die Ström ohne promethischen Trost, ein Welcher webt dahinter. So etwa wie die Rede ihm leicht und flüssig — Klachtia möchte man lazen — vom Munde geht. Nicht daß er zu flüchten, zu akzentuieren vermag. Aber was Recht zwischen liegt, sinkt zu häufig unter die Schwelle des Erlaubbaren. Im enghen Kreis mag man so lesen, gleichsam aus Scheu, innerlich preisgeben. Der Vortragabend heißt als beiseitende Herberung auch vom Ungeschulten Vernehmbarkeit. Warum sonst Juchzver bemühen, wenn man sie zu Zuschauer macht? Und wie gern wären sie Schauer geworden. Wer aber wollte behaupten, daß er sich über Juchz's Bedichte von einer Reihe in die Wüste volla über geworden wäre. Was man vernahm, waren historische Reminiscenzen, Betrachtungen, Gedankenkrise, wenig Anschauung. Stärkere Wirkungen gingen aus von den Bildern aus dem Drama „Thomas Paine“, eine dramatische Diktoria in Bildern, wie etwa Verkeis „Maximilian und Juarez“. Der Held des Stückes ist ein berühmter englischer Publizist, der in Amerika an der Befreiung des Landes von der englischen Herrschaft teilnimmt und durch seine Schriften wesentlich zum Siege der jungen Republik beiträgt. Später

sucht er seine Freiheitsgedanken in Frankreich zu verwirklichen, wird aber, da er gegen die Hinrichtung Ludwigs XVI. stimmt, eingekerkert. Nach 14 Monaten kommt er auf Amerikas Einpruch hin frei, tritt wieder in den französischen Nationalkonvent ein, nicht sich aber bald ins Privatleben zurück, um schriftstellerisch tätig zu sein. In Newyork ist er 1800 in Armut gestorben. Johst konzentriert und motiviert diese Tatsachen mit der Freiheit des Dichters. Um aber die Tragik im Schicksal Paines zu straffen, läßt er seinen Helden, weil ihn noch seiner Mächtig in die Welt niemand mehr kennt, den Tod im Meere suchen. Der Dichter las aus dem ersten Bild den Eintritt Paines in den Kreis der amerikanischen Freiheitskämpfer, aus dem zweiten Paines befeuernde Tat im Augenblick der Mutlosigkeit, aus dem dritten und vierten seine Mission in Frankreich, sein Auftreten im Konvent für den König und seine Verhaftung. Aus dem fünften Bild hörte man die große Auseinandersetzung zwischen Paine und dem König im Kerker, aus dem sechsten den Monolog Paines im Exil und seine Befreiung, aus dem achten die Briefe von Le Goutre, aus dem letzten die Ankunft in Amerika und das traurige Ende. Einzelnes brachte der Dichter zu eindringlicher Wirkung. Ueber das Ganze zu urteilen ist nur nach einer Aufführung möglich. Ein kleiner Kreis literarischer Zuhörer und Empfänger folgte mit Aufmerksamkeit den Worten des von der Freien Vereinigung Dresdener Schriftsteller eingeladenen Vorlesers, der dem Dichter danken Beifall für das sprechende Profil, das ein Dichter von sich selbst entwirft.

\* **Sängerabend in Dresden.** Der Männergesangsverein „Loboski“, Mitglied des Sängerbundes der Suburbanschen, trifft Sonnabend (18.) nachmittags 18.16 auf dem Hauptbahnhof Dresden ein, um den Männergesangsverein „Loboski“ und der Liedertafel „Blawewit“, deren Ehrenmitglied obengenannter Verein ist, einen Freundschaftsbesuch zu machen. Nach Ankunft in Loboski findet im Garten von Hotel Demnik die Begrüßung durch die beiden Vereine statt. Um 8 1/2 Uhr ist im Hotel „Infrumententonsort“ des Loboski Vereins ein Saal Hotel Demnik mit anschließendem Sängerkommers geplant.

\* **Das 15. Bundeskongress des Sängerbundes der Sächsl. Oberlausitz** findet, wie schon gemeldet, am 18. und 19. Juni in Wauken statt. Das Fest bringt am ersten Tage ein Begrüßungskonzert, in welchem drei große bedeutende Chorwerke mit Orchester zur Aufführung gelangen. U. a. wird Bruch's „Frisch!“ ansetzen, bei dem die Solos von Kammerängerin Charlotte Bieder und Kammerängerin Friederich Bläcker in Dresden interpretiert werden. Dazu kommt der Chor mit 1800 Sängern und ein Orchester von 40 Mann unter

der Leitung des Bundeschormeisters W. Arno Richter. Eine hochinteressante Aufführung wird noch gebracht: Der A-capella-Chor „Aufstehung“ vom dem hiesiger Komponisten Julius Gatter, kurzeit Plauen. Der zweite Festkonzert wird mit Morgenfeier, die in drei Sälen der Stadt stattfinden und die Epochenleistungen der Oberlausitzer Ehre bringen, eröffnet. Nachmittags wird der Stadt durch einen Festzug gebührt. Anschließend daran beginnt das Festkonzert, welches in drei Teile zerfällt: 1. den großen Vaterland und Schubert, 2. das Volkslied und 3. dem Vaterland.

\* **Ehrung eines Leipziger Gelehrten.** Prof. Dr. Nille, Direktor der Leipziger Universitätsklinik für Hautkrankheiten, dessen Ernennung zum Ehrenmitglied der Società Italiana di Dermatologia neulich gemeldet wurde, ist nunmehr auch von der Dermatologischen Gesellschaft zu Odesa anlässlich deren 25jährigen Jubiläum zum Ehrenmitglied ernannt worden.

\* **Ein neues Werk von Franz Schreker.** Der Direktor der Hochschule für Musik, Berlin, beendete ein neues Werk für eine Singstimme und großes Orchester. Es heißt: „Vom ewigen Leben“ nach Gedichten von Walt Whitman.

\* **Unbekannte Gedichte Goethes** glaubt man, wie wir mit Vorbehalt gemeldet haben, in Penningrad gefunden zu haben. Ein Dresdner Goetheforscher weist nun denn auch freundlich nach, daß das erste Gedicht: „Die Nachthall, sie war entfernt“, unter „Kunst“ mit der Ueberschrift „Vändlich“ und sogar ein zweites Mal unter den Neugriechischen Liebe-Stolzen steht (Gesamtausgabe bei Hoffe, Bd. II S. 128 und 230). Das zweite „Gedicht“, der kurze Spruch: „Was der für Käufer haben sollte, der Ware gratis geben wollte!“ wird gewiß in den Sammlungen der Sprüche Goethes aufzufinden sein.

\* **Ein Weingarten im Prado.** Der deutsche Maler Raphael Mengs, der Freund Winckelmanns, der im 18. Jahrhundert so hoch gerühmt war, ist später einer unbedingten Richtigkeit verfallen. Eine Art Ehrenrettung dieser Welters, der während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lange Zeit in Spanien lebte und er Kosmaler König Karls III. war, wird nun durch die Neuordnung des Prado-Museums in Madrid vorgenommen. Mengs erhält hier nämlich einen eigenen Saal, in dem eine große Anzahl seiner Porträts und religiösen Gemälde aufgehängt ist. Die Bilder haben sich von einer prachtvollen Wandbespannung aus alter Seide ab und machen einen so großartigen Eindruck, daß sich so mancher Besucher des „alten Mengs“ in einen Bewunderer seiner Kunst umwandeln dürfte.

\* **Wettbewerb für die Bibliothek des Münchener Deutschen Museums.** In diesen Tagen wird ein reichhaltiger Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den geplanten

# Keine Auflösung des Sächsischen Landtages.

## Die Anträge der Linksparteien abgelehnt.

26. Sitzung.  
Dresden, den 16. Juni 1927.

In erster und zweiter Lesung der heutigen Tagesordnung stehen der sozialdemokratische Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten und der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages. Beide Anträge werden gemeinsam beraten.

Abg. Hermann (Dittsch.) gibt namens seiner Fraktion vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Erklärung ab:

Der Abgeordnete Dr. Kastner hat in der letzten Landtagssitzung im Eingang seiner Rede die Behauptung aufgestellt, die Regierungsparteien im Reichstag hätten eine von seinen politischen Freunden eingebrachte Interpellation gegen die beabsichtigte Vorverhöhung abgelehnt. (Hört, hört! bei den Sozial.) Dabei seien die Regierungsparteien von der wirtschaftlichen Vereinigung unterstützt worden. (Hört, hört! links.) Demgegenüber wird festgestellt, daß nach den Berichten über die Reichstagsitzung vom 15. Juni 1927 die Verhandlung über die Vorverhöhung tatsächlich im Reichstag stattgefunden hat und daß dabei der Abgeordnete Wolfert Mitglied der Reichspartei des deutschen Mittelstandes und Abgeordneter der wirtschaftlichen Vereinigung, sehr scharf Stellungnahme gegen die beabsichtigte Erhöhung genommen hat und daß es der Stellungnahme der wirtschaftlichen Vereinigung zu verdanken ist, daß der Reichstag auf Zurückziehung der Vorverhöhungsvorlage bestanden hat. (Abg. Menke ironisch: Un-erhöht!) Durch Abstimmung im Himmelsraum ist die Vorverhöhungsvorlage gefallen. Es wird also weiter festgestellt, daß der Herr Abg. Prof. Dr. Kastner sich geirrt hat. (Ironisches Lachen links.)

Abg. Edel (Soz.) behandelt den **Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Seidl.**

Der Redner geht auf die Regierungskrise ein und äußert, daß diese im Grunde angefallen sei. Der Schacher um die Ministerkrise sei widerlich. Die Herren der A. S. P. wollten sich zu teuer wie möglich verkaufen. Die wahre Ursache der Krise aber sei die Angst vor Neuwahlen. Es sei nicht zu erlauben, daß der Ministerpräsident Seidl von den Vereinbarungen über den Eintritt der Deutschen in die Regierung nichts gewußt habe. Seidl habe die Kunst der politischen Akrobatik auf eine gewisse Höhe gebracht. Die Stellung der Sozialdemokratie angesichts dieser Situation ergebe sich von selbst. Seine Partei sei nach wie vor zur Übernahme der Regierung bereit. Das Programm sei bekannt und eine ernsthafte Kritik sei dagegen nicht vorgebracht worden. Den demokratischen Parteien, die eine sozialistische Minderheitsregierung unterstützen, würde man nicht zumuten, jeden Programmpunkt zu unterzeichnen. Die Sozialdemokraten hätten Achtung auch vor dem scharfen politischen Gegner, aber die Arbeiterklasse habe nur Verachtung vor schmutzigen Neugewinnen wie der A. S. P. Eine Gemeinschaft mit solchen Leuten müsse man ablehnen. Darin liege die Sozialdemokratie einig. Seit dem hochverräterischen Ueberfall auf Sachsen im Jahre 1923 habe die Reaktion in Gefangenschaft und Verurteilung eingeleitet. Im Reich herrsche dieselbe Reaktion. Sachsen hätte aber eine Probe für die wahre Demokratie werden können, wie sie vor der Bürgerblockregierung eingeleitet worden sei. Sachsen habe den reaktionären Kurs des Reiches sogar noch übertrieben. Die Sozialdemokratie werde die letzte Krise überdauern. Der Treibsand in der Arbeiterbewegung sei überwunden. Ein Aufstieg sei organisatorisch und politisch auf der ganzen Linie sichtbar. Seine Partei werde dem Auflösungsantrag der Kommunisten zustimmen. Der Antrag gegen Seidl bedeute das Misstrauen gegen die in Sachsen üblich gewordene Korruption.

Abg. Wittcher (Komm.) begründet den Antrag seiner Partei auf **Auflösung des Landtages.**

Es gebe bei der Regierungskrise weder um politische Prinzipien, noch um die Führung durch die Persönlichkeiten, sondern darum, welche parlamentarische Schicksalsstunde dem Lande vorgelegt werden solle. Die Regierung sei lediglich das Werkzeug des Großkapitalismus zur Unterdrückung der Arbeiterklasse, die Beauftragten des Verbandes Sächsischer Industrieller. Dieser Charakter der herrschenden Klasse müsse von der Arbeiterklasse auf der ganzen Linie erkannt werden. Ueber die Reichspolitik fällt der Redner das gleiche Urteil. Der Reichsaussenminister gehöre wegen seiner reaktionären Politik ins Zuchthaus. Stresemann und Dillinger seien wissenschaftswidrig. Bei dem letzteren liege sich der Klassenkampf in ein Redewort auf. Bezeichnend sei es, daß sich Edel habe über die Reformismus wieder einmal als Agent des Großbourgeoisismus gezeigt. (Präsident Schwarz) erwähnt den Redner, zur Sache zu sprechen, als er auf die Vocarnopolitik eingeht, und ruft ihn schließlich zur Ordnung. Dann kommt

der Redner auf Russland und behauptet, daß heute die Geheimdiplomatie wieder am Werke sei wie vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Die Methode habe gewechselt, das Prinzip sei dasselbe geblieben. Ueber den Kampf gegen Sowjetrußland sei sich der Chor der Diplomaten und die imperialistische Preßjournalistik einig. Es sei eine Tatsache, daß das Gespenst des Krieges umgebe. In Deutschland werde für den Krieg organisiert. Wegen die Kriegsfürer und gegen die Eingliederung Deutschlands in die imperialistische Entente zum Kreuzzug gegen Russland müsse aufs Schärfste protestiert werden. Der Auflösungsantrag müsse dazu benutzt werden, den Kampf gegen die bestehende Klasse zu vertiefen.

Wittcher spricht vor fast leeren Bänken, wie bei ihm üblich, mit ungeheurem Stimmwuchser. Abg. Dr. Kastner ruft ihm ironisch „lauter!“ zu.

Der Redner fährt fort: Die Arbeiterklasse müsse von einer Koalition mit bürgerlichen Parteien nichts wissen. Bei ihrem Kampf gegen die Bürgerblockregierung müsse sich die Arbeiterklasse Bundesgenossen in der Kleinbauernschaft und in den proletarisierten Mittelschichten sichern. (Zuruf des Abg. Hermann: „Es geht aber sehr langsam damit!“)

Das, was im sächsischen parlamentarischen Großrat vor sich gehe, sei nur eine Lausche für die bürgerliche Diktatur.

Abg. Dr. Oberle (D.-N.) erklärt, daß seine Fraktion die beiden Anträge für Agitationstrümpfe halte und sich an der Diskussion nicht beteiligen werde.

Die Deutschenationalen würden beide Anträge ablehnen und sich ihre Stellung vorbehalten, bis der Ministerpräsident die Ministerliste vorgelegt habe und ein sachliches Urteil über die Arbeit möglich sei. Dann würde man auch nicht verläumen, den beiden Vorrednern die entsprechende Antwort zu geben.

Abg. Tittmann (National.) äußert, daß er es anlässlich der beiden Anträge nicht für erforderlich halte, große weitläufige Erörterungen zu pflegen. Wittcher habe die Kräfte gekennzeichnet, die hinter den reaktionären Regierungen ständen. Hierbei habe er aber die Bank nicht vergessen. Als seinerzeit das Kabinett Seidl gebildet wurde, hätten die Nationalsozialisten erklärt, daß sie ihm kein Vertrauen aussprechen könnten, da sie ihn nicht wollten, wie es arbeite. Nun sei der Bund wieder innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen; es habe für die sächsische Regierung keine Veranlassung bestanden, ihn zu verbieten. Das Verbot bedeute, daß an die Stelle des Rechts die Macht gesetzt werde. Dies veranlasse seine Partei, dem Gesamtministerium das Misstrauen auszusprechen.

### Die Abstimmung.

Der Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten und der Antrag auf Auflösung des Landtages werden mit 49 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Abg. Ostling (Volksr.) erstattet den Bericht des Haushaltsausschusses A über Kapitel 23: Gerichte, Staatsanwaltschaften und Gefangenenanstalten, sowie über Kapitel 22:

### Ministerium der Justiz.

Der Berichterstatter beantragt, das Kapitel 28 mit einer Anzahl von Änderungen zu verabschieden. Die Änderungen betreffen u. a. Erhöhung der Zahl der Verwirrten- und Reglements-Ärztinnen, der Pfleger und Lehrer, dagegen Verrückung der Zahl der männlichen Hilfskräfte im Kanzleibienste, Streichung von vier Geistlichen und Nichtmehrfachstellungen von Geistlichen als Fürsorger in den Strafanstalten, Streichung der Entschädigungen für gottesdienstliche Handlungen.

Die Regierung wird ersucht, baldigst eine Neuordnung der Gerichtsverwaltung für die Justizbehörden herauszugeben; Maßnahmen für eine Vereinfachung und Modernisierung des Bureaubetriebes durchzuführen; die für den „Arbeitsbetrieb“ in Frage kommenden Verwaltungen auf die kaufmännische Buchführung umzustellen; staatliche Güter für Straftatlose zu errichten; bei den Beratungen im Reich die darauf hinzuwirken, daß die Einrichtung der sächsischen Gefängnisverwaltungen im künftigen Reichsstrafvollzugsrecht beibehalten wird; für alle Vorkarbeit in den Gefangenenanstalten die Lohn- und Arbeitsbedingungen mit den Gewerkschaften zu vereinbaren usw.

Zu Kapitel 22 beantragt der Redner, die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen.

Mit diesen beiden Punkten werden vier weitere in der Beratung verhandelt.

Abg. Siewert (Komm.) wendet sich in einem Antrag gegen die Hochverratsurteile, die im Februar vom Reichsgericht gefällt worden sind und fordert deren Kassierung.

(Bei Schluß der Redaktion dauerte die Sitzung noch an.)

# Der Raubversuch in der Dresdner Reichsbankhauptstelle

Am Vormittag des 1. April kam jetzt vor dem Amtsgericht Dresden zur Aburteilung. An diesem Tage hatte der Kassenschein einer hiesigen Großbank einen größeren Geldbetrag eingekassiert. Vom Kassierertisch weg wurden ihm plötzlich ein Paket mit 20 000 Mark in Tausendmarktscheinen gestohlen. Von umstehenden Personen beobachtet, konnte der freche Spießer bald festgehalten und der Polizei übergeben werden. Er entpuppte sich als der am 10. September 1890 in Barchau geborene internationale Dieb Michael Goldner, der bereits seit 1921 im In- und Auslande neunmal wegen Diebstahls festgenommen und verurteilt worden ist. So hatte Goldner im Vorjahre in Köln eine längere Freiheitsstrafe verbüßt. Der misglückte Raub in der Reichsbankhauptstelle wurde mit zehn Monaten Gefängnis geahndet.

## 191. Sächsische Landeslotterie.

2. Klasse (2. Tag), Ziehung am 16. Juni.  
(Ö h n e G e w ä s s e r.)  
30 000 Mark: 115064  
20 000 Mark: 120668  
10 000 Mark: 08302 107190  
5000 Mark: 06507  
2000 Mark: 47305 09705  
1000 Mark: 7979 14243 38618 88471 121492  
500 Mark: 10491 61750 79235 96870 96030 100065 112054 123630  
182942 199921

## Wetternachrichten aus Deutschland

vom 16. Juni 1927  
Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen				Wind	Wetter	Wetter- lage	Wetter- lage
	7 Uhr morg.	8 Uhr morg.	höchste d. d. Tag	tiefste d. d. Nacht				
Dresden	+13	+26	+11	OSO	1	2	04	—
Riesa	+12	+22	+12	O	2	2	—	—
Zittau-Birchh.	+11	+24	+9	ONO	3	3	—	—
Chemnitz	+11	+24	+10	NO	2	3	—	—
Annaberg	+9	+23	+8	O	3	3	1	—
Richtberg	+11	+18	+2	NNO	2	1	4	—
Broden	+7	+11	+2	SO	3	2	01	—
Borlum	+11	?	?	SO	2	1	—	—
Hamburg	+11	+16	+7	NO	2	2	1	—
Nagorn	+13	+16	+9	O	4	3	00	—
Siebeln	+12	+19	+7	NW	2	2	0	—
Danzig	+12	+24	+8	WSW	4	3	7	—
Berlin	+13	+19	+9	N	1	2	1	—
Breslau	+12	+26	+7	NNO	1	3	1	—
Frankfurt	+13	+23	+10	NNO	3	1	—	—
München	+17	+26	+13	ONO	2	8	02	—

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Frost oder Nebel (Schwäche weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturerhöhung + Wärme-grad, - Abnahme. \* In den letzten 24 Stunden Ure auf das Quadratmeter

**Ausdruckverteilung.**  
Ober Druck über 705 Millimeter vom Nordmeer über die Nordsee und Deutschland bis ins Alpenvorland, Ungarn und Südpolen; kein 770 Millimeter untere und mittlere Ebene sowie mittlere Oden; Depression unter 755 Millimeter Nordschweden; kräftige Depression 730 Millimeter Atlantischer Ozean, Südlich von Island.

**Wetterlage.**  
Im Rücken der gestern schon durch Deutschland verlaufenden Tiefdruckrinne brachen kalte Luftmassen ein. Dieser Vorgang führte nachmittags auch in Sachsen zeitlich zu Gewittern und gemittelterartigen Niederschlägen, anderorts aber vollzog er sich bemerkenswert ereignislos, indem nur unter harter Junahme des Windes bei vorübergehender Erhöhung die Temperaturen zurückgingen. Bereits gestern wurde auf eine zu erwartende völlige Umgestaltung der Wetterlage hingewiesen, die durch den Uebertritt hohen Druckes nach Mitteleuropa und Schwinden des hohen Druckes im Raume Island-Grönland gekennzeichnet ist. Diese Umgestaltung hat sich aber nicht vollzogen, so daß nunmehr im Bereiche der im Oost- und Ostsee abfließenden Luftmassen trockene, sommerliche Witterung herrscht. Südlich von Island liegt auf dem Atlantischen Ozean eine kräftige Depression, die im westlichen England Regenfälle hervorruft; sie kommt jedoch zunächst für die Gestaltung der Witterung Mitteleuropas nicht in Betracht.

**Witterungsaussichten.**  
Wärmer, heiter bis leicht bewölkt, trocken; mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.  
Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt häufig von Spätnachmittag des Vortages bis zum Abend des folgenden Tages.  
Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

	Ra- msh	Mo- bran	Qann	Nim- burs	Brand- eis	Wes- nik	Wes- meritz	Kuffe	Dresden
15. Juni	+ 21	- 10	- 8	+ 25	+ 60	+ 59	+ 94	+ 81	- 105
16. Juni	+ 34	- 18	- 14	+ 32	+ 49	+ 58	+ 84	+ 83	- 100

Neubau der Bibliothek des deutschen Museums in München ausgeschrieben. Der Bau selbst wird von verschiedenen Stellen finanziert. So hat z. B. die Stadt München eine Million Mark bewilligt, während eine Reihe von Industrie- und Unternehmungen sich durch Geldspenden oder die kostenfreie Bereitstellung von Baustoffen und Teilen der Inneneinrichtung beteiligen. Das gesamte nötige Fensterglas wird z. B. von der Bonn-Fürther Glasfabrik und dem Verband rheinisch-westfälischer Tafelglasfabriken gestellt.

\* **Erneuerung der Grabstätte Holstis.** Das Grab des bekannten Wunderkünstlers Karl von Holstis befindet sich auf dem Friedhof von Rothkreutzscham in Schlesien. Da im Laufe der Jahre das Grab mehr und mehr zu verfallen drohte, ist es jetzt einer gründlichen Aufräumarbeit unterzogen worden. Der Grabstein selbst ist etwas höher gesetzt und die Schrift und der Schmuck (eine Vase) wieder verguldet worden.

† **Ein Plan des alten Sorabus entdeckt.** Bei der Anlage eines Sportplatzes in der Nähe von Sorabus wurde ein in den Felsen ausgehauener Raum freigelegt, dessen Wand einen Plan des alten Sorabus mit einer Darstellung seiner wichtigsten Denkmäler zeigt. Auch enthält die Mauer, die den Raum, in dessen Mitte eine Säule mit der Statue einer Göttin steht, in zwei Teile teilt, schöne Malereien, die Götter, Vindar, Helmsold, Hermostates u. a. darstellen. Der Fußboden besteht aus einem trefflich erhaltenen prächtigen Mosaik.

## Die Frankfurter Internationale Musik-Ausstellung.

Die Kräfte der Geistes- und der ersten Rundschau viel zu groß und auch der Raum für eine Uebersicht mäßigen Umfangs zu klein, um den Leser auch nur mit einem Ueberschlag über das Wesentliche der Gesamtschau zu bedenken. Kommt dazu, daß die Eröffnung einzelner Abteilungen — die Sächsischen, Holländischen und Italiens sind noch geschlossen, auch der Schweiz hat noch die endgültigen Ausbaue — noch auf sich warten läßt und daß einzelne Abteilungen z. B. die musikwissenschaftliche, die farblich-musikalische u. a., erst durch Vorkämpfer ihre eigentliche Bestimmung erhalten. Daher sei hier versucht, wenigstens vom Gesamtrahmen der internationalen musikalischen Kulturgeschichte aus, wie man die Ausstellung am besten wohl charakterisieren darf, einen Umriss zu geben.

Was Verlos in seiner Begrüßungsrede im Kern gesagt hatte: Das ist national sein muß, wer international sein will, findet man gewissermaßen an der ganzen Anlage der Ausstellung bestätigt. Jedes der wichtigsten Kulturländer hat keine eigene Sonderchau mit dem seiner Nation eigenem

Gestalt. Von Deutschland abgesehen, das seine Schätze auf die verschiedenen wissenschaftlichen Sondergruppen verteilt hat, hat Oesterreich, im Verhältnis zu seiner heutigen Kleinheit die überwältigendste nationale Schau geboten: Die großen Wiener Sammlungen haben Schätze von unermesslichem Werte — Handschriften, Trude, Bilder und dgl. — entzündet und eine geschlossene Musiklandschaft Oesterreichs etwa seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart hingestellt. Erinnerungen an Gluck, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wagner u. a. (die Selbstkritik des „Hilfenden Holländers“) bis auf Mahler und Strauß sind überall ausgebreitet. Die Tage des alten Wiener Theaters fließen aus anderen Reliquien heraus.

Starke Eindrücke nimmt man auch von der französischen Abteilung mit, worin man auf Bildschmuck besonderen Nachdruck gelegt sieht. Hier liegt unter anderen kostbaren Autographen die phantastische Sinfonie von Berlioz. Den deutschen Besucher fesselt besonders die Urhandschrift der Partitur von Mozarts Don Juan und das Originalgemälde Richard Wagners von Renoirs Hand. Die großen Pariser Bibliotheken haben sich hier mitbedeutend zu stark beteiligt wie an der Wiener Ausstellung. Ungarn wendete die besondere Liebe auf eine große Franzosisch-Schau; bekanntlich ist der große Meister in Ungarn geboren, wir Deutschen dürfen aber aus mancherlei Gründen nicht eckeln das altein Anspruch auf ihn machen wie die Ungarn. Mit Ehrfurcht betrachtet man hier auch den Nagel, den das Londoner Klarinettenhaus Pöschel dem alten Beethoven einst verehrt hat und den der Meister sehr hoch gehalten hat. Die Tschedo-Slowakei betont besonders stark den großen Anteil, den das Prager Staatskonservatorium an der Entwicklung ihrer Musikverhältnisse gehabt hat. Polen blickt seinem größten Dichterdichter Chopin durch die Ausstellung seines reichen Nachlasses und seiner Totenmaske, bringt aber auch aus der alten polnischen Musiklandschaft mit Dankschreiben und frühen Truden seltene Reichtümer bei.

In der noch unvollendeten Schweizerischen Abteilung sieht man allerhand alte Musikinstrumente, besonders Gamben (sowie eine alte Trapporgel aus dem Kloster Wurt (Marbach)). Besagen weist mit Stolz an allen Musikinstrumenten besonders auf seinen gewichtigen Anteil an der geschichtlichen Entwicklung der Musikpraxis und durch Autographen der Tonsetzer Grétry und Franca und der Theoretiker Gebaert und Fétilis auf seinen Anteil an der neueren Tonkunst an.

Aber auch einzelne deutsche Städte wollen ihre musikalische Bedeutung beweisen, außer Frankfurt selbst: Darmstadt, Donaueschingen, Leipzig, das aus mehreren Archiven

Wach- und Beethoven-Erinnerungen, alte Trude und Instrumente entlehnt hat und besonders auch für sein Konservatorium wirkt, sowie München, das durch Kaiser Maximilian I. und Ludwig II., sowie durch ein Delbild Hans v. Wittows usw. seine große musikalische Vergangenheit ein-drucksvoll heraussticht.

Ganz einzeln sind die musikhistorischen und ethnographischen Sonderabteilungen ausgebaut; natürlich könnten die meisten Sonderabteilungen, die in den Länderabteilungen untergebracht sind, ebenso gut auch dort stehen. Die systematische musikhistorische Abteilung zeigt die Entwicklung der Notenschrift und des Notendrucks der gesamten Instrumentalmusik, der Kirchenmusik, der Oper usw. Eine andere Uebersicht ist nach kulturhistorischen Gesichtspunkten gedacht, sie beginnt mit dem Gregorianischen Choral und gelangt über Minne- und Reiterlieder zum Turm- und Stadt-pfeiferwesen, zu Renaissance, Rokoko, Webermeister, Romantik und moderner Kunst. Selbstkritik, Bilder und andere Erinnerungen, sowie Instrumente verschiedener Zeitalter werden hier gezeigt. Am stärksten beteiligt an diesen Abteilungen sind die Berliner Bibliotheken und Sammlungen sowie die großartigen Privatsammlungen von Paul Dirck und Louis Koch in Frankfurt a. M. und Bernhard Schottis Söhnen in Mainz. Nur einige wenige der kostbarsten Autographen berühmter Meister seien hier angeführt: von Mozart die „Auberflöte“ und der „Figaro“, von Beethoven die Siebente Sinfonie, von Weber der „Freischütz“, von E. T. A. Hoffmann die Oper „Undine“, von Wagner außer den fünf Gesängen für eine Singstimme mit Klavier verschiedene selbstgeschriebene Operntexte usw. Die ethnographische Abteilung zeigt in der geographischen Gruppe die Musik der wesentlichen Völker und Stämme des Erdkreises, einschließlich der europäischen Volksmusik, und in der entwicklungs-geschichtlichen die Musikinstrumente von Bambus und Kürbis bis zu den modernsten Typen, und das Wirken der Musik im Dienste primitiver Völkerzustände bis zur reifen Kunst. Das Hamburger Völkermuseum hat hier besonderen Anteil durch Entsendung vieler japanischer Orchesterinstrumente, darauf sollen japanische Musiker in beträchtlicher Zahl den Besuchern vormittagen. Eine Abteilung „Oper der Gegenwart“ ist als Ergänzung der Wagnerischen Theater-Ausstellung gedacht; eine andere ist der Entwicklung des Instrumentenbaues gewidmet. Ueber weitere Unterabteilungen der Gesamtschau wird erst zu reden sein, wenn sie mehr und mehr in Tätigkeit treten: So über die Abteilungen Musikpflege der Gegenwart, mechanische Instrumente, 50 Jahre Sprechmaschine und Rundfunkwesen, Musikverlag u. a.

Dr. Max Unger.

# Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreuzer.

(22. Fortsetzung.)

„Nicht erzählt du, my little girl!“ ... konstatierte John Kerridge und der Fürst schloß die Augen:

„In der Tat, Madame — interessant!“  
Ihr Temperament drängte weiter.

Als Senora Alvarado in der Pension, wo sie wohnte, eines Vormittags lange unachtsam blieb und das Personal auch vergebens klopfte, ohne Antwort zu erhalten, da ließ man die Türen gewaltsam öffnen und fand die Brasilianerin in tiefer Bewußtlosigkeit. Der Chloroformgeruch in ihrem Zimmer bewies, daß sie betäubt worden war. Es dauerte geraume Zeit, bis ein betrauerter Arzt sie wieder zu sich brachte. Zuerst vermochte sie sich nicht zu entsinnen, was geschehen war. Schließlich kehrte das Gedächtnis zurück, und nun schilderte sie die nächtliche Schreckensszene, die sie erlebt hatte:

Ihre Zimmer lagen im Zwischenhof, nach rückwärts zum Garten hinaus. Sie schlief stets bei offenen Fenstern. Spuren bewiesen, daß durch diese der Täter eingedrungen war. Als sie infolge irgendeines Geräusches aus dem Schlaf aufschreckte, lag neben ihrem Bett ein maskierter Mann, den sie seiner Figur nach jedoch sofort als den angeblichen Duke of Chatteringham erkannte. Sie wollte schreien, doch da preßte sich schon ein Chloroformgetränktes Tuch auf ihr Gesicht, worauf sie das Bewußtsein verlor. Weitere Auslagen vermochte sie nicht zu machen.

Die daraufhin vorgenommene Durchsuchung ihres Zimmers erbrachte ein vernichtendes Resultat. Nicht nur ihre Reisefreudbriefe und ein hoher Traveller-Schmuck waren verschwunden, sondern auch tausend Pfund Bargeld und ihr gesamter ungewöhnlich kostbarer Schmuck, den sie selbst mit hunderttausend Dollar bewertete. Diese Entdeckung wirkte auf sie derart niederstürmend, daß sie in der darauffolgenden Nacht einen Selbstmordversuch unternahm, der nur durch einen Unfall vereitelt wurde. Dabei handelte es sich bestimmt nicht um den Verlust materieller Werte, denn sie erlitten und der bei ihrem immensen Reichtum wohl überhaupt nicht mitsprach, sondern um die katastrophale Vermögensentwertung, daß der Mann, in den sie sich verliebt hatte, kein englischer Aristokrat, sondern ein internationaler Verbrecher gewalttätiger Art war. Diese Entdeckung machte sie menschenleer und melancholisch. Und als sie kaum notdürftig genesen war, reiste sie ab.

Der sogenannte Duke of Chatteringham aber blieb natürlich verschwunden. Keiner der Steckbriefe, die hinter ihm hergelagert wurden, führte zu seiner Verhaftung. Nur erbrachten die folgenden Wochen noch allerlei interessante Einzelheiten über ihn. Denn nun kamen — aus Ventimiglia und Nordgibara, aus Cannes, Mentone und Nizza — von überall her Meldungen, daß er unter irgendwelchen gentlemanlike Pseudonymen und mit Hilfe seiner falschen herzoglichen Wappentafel eine ganze Handvoll naiver Gemüter um erhebliche Summen geprellt hatte, von denen er seinen luxuriösen Aufwand so lange bestritt, bis ihm der große Schlag mit der Brasilianerin glückte. Nicht einmal der prachtvolle Roll-Hokey gehörte ihm, den eine Pariser Autovermietung, als von ihr nur geliehen, jetzt energisch reklamierte. Und schließlich entdeckte man, als Senora Alvarado schon abgereist war, am Fensterbrett ihres früheren Schlafzimmers einen Handabdruck, nach dem durch dastatistisches Verfahren der feudale Duke of Chatteringham festgestellt wurde als ein vielgeachteter internationaler Hochstapler Frank Mc. Cornick.

Der Detektiv machte eine überraschte Bewegung.

„Welchen Namen nanntest du eben?“

„Frank Mc. Cornick. Kennst du ihn, John? Natürlich muß er dir als Kriminalist bekannt sein. Dieser Frank Mc. Cornick nannte sich damals Duke of Chatteringham und heißt heute John Sherwood.“

„Bist du deiner Sache sicher?“

„Absolut, John! Ich bitte dich: wenn man einen Menschen wochenlang Tag für Tag sieht und häufig mit ihm spricht ...“

„Das hast du damals getan?“

„Wie wir alle. Wo er doch als offizieller Favorit der Senora Alvarado angesehen wurde und in der wirklich illustrierten Gesellschaft, die sich um den Goldpokal der Eigturfschen See damals an der Riviera ein Rendezvous gab, solche prominente Rollen spielte ... Niemand konnte auf den Verdacht kommen, wer er in Wahrheit war.“

„Natürlich nicht ...“ nickte John Kerridge.

Der Fürst fand sich nicht so schnell damit ab.

„Aber, Madame, wenn Sie gütigst bedenken wollen, ein Verbrecher solchen Formats, den vermutlich doch die Polizeibehörden der ganzen Welt suchen — und jetzt ein Mitarbeiter des Präsidenten des United Oil Trusts, der zu den Geldfürsten Amerikas gehört ...“

— und vermutlich vollkommen abnungslos ist, mit wem er es zu tun hat ...“ ergänzte Mr. Gwynn abschließend.

„Jedenfalls ist meinerseits ein Irrtum oder eine Personenverwechslung völlig ausgeschlossen, Durchlaucht!“

„Einen Moment bitte ich mich zu entschuldigen.“ sagte der Detektiv plötzlich, erhob sich und ging zum Empfangstisch, wo die ankommenden Hotelgäste ihre Zimmer zugewiesen erhielten. Nach kurzem Wortwechsel kehrte er zurück und griff nach Hut und Handschuhen. „Ich habe mir nur Gewissheit verschafft: der Mister John Sherwood wohnt hier im Hotel. Auf der gleichen Etage mit Josea Bruce.“

Seine Rufine sprang auf.

„Du läßt ihn verhaften lassen, John?“

„Vorwärts, Kleine ...“ warnte der Detektiv lächelnd.

„... nicht so laut und temperamentvoll! Selbstverständlich werde ich ihm heute nacht das Handwerk legen. Schon aus Rücksicht auf deine Freundin Christa und ihren Verlobten.“

Er wandte sich an den Fürsten.

„Ja, Durchlaucht, da müssen wir Sie nun zum Mitwisser einer Sache machen, an der Sie somieso lebhaft interessiert sind und die eng mit den georgisch-deutschen Delverhandlungen zusammenhängt. Ich denke, wir benutzen dazu unsere Souperstunde bei Francois, um die ich doch nicht herumkommen möchte. Daß der Mister Sherwood uns inzwischen durch die Lippen geht, ist unwahrscheinlich. Außerdem befinden wir uns auf belgischem Boden. Und ich darf solche Verhaftung nur mit Unterstützung eines Brüsseler Kriminalkommissars vornehmen. Dessen Hilfe sichere ich mir auf dem Rückwege von Francois. Dann ist es überdies mittlerweile auch so spät geworden, daß wir jedes Aufsehen vermeiden und den Ruf des Palace-Hotels nicht kompromittieren, wenn wir an einen seiner Gäste Hand legen.“

Die Sicherheitsbehörde der belgischen Hauptstadt war durchaus auf der Höhe.

„Monsieur Kerridge von Scotland Yard — oh, welche Vergnügen, einen so berühmten Kollegen plötzlich kennenzulernen. Und Frank Mc. Cornick befindet sich in Brüssel? Selbstverständlich stellen wir die gewöhnlichen Vollzugsorgane zur Verfügung.“

Dennoch verstrich geraume Zeit. Wegen der Exterritorialität des Antragstellers mußte man sich erst Hals über Kopf noch mit irgendwelchen anderen Dienststellen in Verbindung setzen. Dies „Hals über Kopf“ umfasste immerhin eine Stunde verschiedener Telefongespräche, während der Engländer ungeduldig wartete und der Fürst, der während des Abendessens bei Francois den ganzen Zusammenhang erfahren hatte, mit Gerrit Gwynn vorausfuhr, um im Besitz der weiteren Entwicklung der Dinge zu harren.

So wurde es fast zwölf Uhr, bis John Kerridge mit zwei Beamten das Palace-Hotel betrat.

Doch da empfing ihn verdrießliches Durcheinander. Im Speisesaal und der Halle standen die Gäste aufgeregt debattierend beisammen. Die Jazzband schwieg. Bässe flüsten umher. Das leitende Hotelpersonal schien wie vor den Kopf geschlagen. Soeben war auch ein Arzt eingetroffen, den man schleunigst alarmiert hatte.

Der Tatbestand:

Einer der Sekretäre des Präsidenten Josea Bruce hatte trotz vorgerückter Nachstunde seinem Chef noch ein soeben ein-

gekauft wichtiges Telegramm überbringen wollen. Da fand er den Willkürdar, der sich bereits zur Ruhe begeben hatte, bei in seinem Bett vor. Erschrocken. Der dünne Willkürdar, der von der linken Seite über Wangen und Pajama gestreift, war schon halb geronnen. Spätestens vor einer Stunde konnte der Kopf geschlafen sein. Denn um elf Uhr hatte der Präsident seine beiden Sekretäre und seinen Kammerdiener verabschiedet.

Der Entdecker der Untat schlug Alarm. Man rief im Polizeipräsidium an und erfuhr, daß sich aus anderen Gründen bereits zwei Beamte mit einem englischen Detektiv auf dem Wege zum Palace-Hotel befanden. Der mittlerweile gleichfalls gerulene Arzt unterzuchte inzwischen den Toten.

Der Präsident des United Oil Trusts im vornehmsten Hotel der belgischen Metropole ermordet!

Morgen würde die Welt um eine Sensation reicher sein! Grenzenlos war die Aufregung.

In diesem Moment traf John Kerridge mit seinen beiden Beamten ein.

Gerrit Gwynn und der Fürst eilten auf ihn zu, um Bericht zu erstatten. Andere Gäste assistierten. Im Moment sprach es sich herum, wer er war.

Der berühmte englische Regierungsdetektiv — welcher ein Zufall, daß auch er gerade in dieser Nacht Gast des Palace-Hotels sein mußte! Nun würde die Entdeckung des Täters gewiß nicht ausbleiben.

Die drei Kriminalisten begaben sich in die prunkvolle Zimmerflucht, die Josea Bruce mit seinem Gefolge von Sekretären, Stenotypistinnen, Pilot, Flugbeobachtern, Luftboten, Kammerdiener und Chauffeur bewohnt hatte. Der Tod mußte den Willkürdar im Schlaf überrascht haben, den Kopf halb nach links gewandt, schien er zu schlummern. Nur aus unmittelbarer Nähe konnte der tödliche Schuß abgegeben sein. Die Wunde war an den Rändern scharf ausgeguckt und schwarz von Pulverrückständen.

An Wertgegenständen schien nichts zu fehlen, bis auf die Briefstapel, die wahrscheinlich ein paar tausend Dollar bares Geldes und Papiere enthalten hatte, über die niemand Auskunft zu geben vermochte. Somit erwies sich die Privatgemächer des Toten in vollkommener Ordnung.

Von seiner Umgebung fehlte nur ein Mensch: der Mister John Sherwood, der erst mittags aus Berlin eingetroffen war. Jetzt fand sich keine Spur von ihm. Einen kleinen Sulten case, sein einziges Gepäck, hatte er in seinem Zimmer zurückgelassen. Dessen Durchsuchung förderte nichts zutage.

Trotzdem gab es keinen Zweifel: Der Täter war John Sherwood, der in Wirklichkeit Frank Mc. Cornick hieß.

Noch während die inzwischen eingetroffene Nordkommission im Palace-Hotel mit Lupe, photographischen Aufnahmen der Verlichtung und Vernehmungen beschäftigt war, kunkte der Draht an alle Polizeipräsidien, Postämter und Grenzstationen den von der Bild-Permphotographie begleiteten Alarm:

„Frank Mc. Cornick alias John Sherwood hat heute nacht im Brüsseler Palace-Hotel den amerikanischen Dollar-Milliardär Josea Bruce ermordet und ist zu verhaften!“


Als John Kerridge gegen zwei Uhr nacht nach beendetem Volanttermin als letzter die Zimmer des Toten verließ, fiel sein Fuß auf dem Belouirfänger des Einganges an einen harten Gegenstand.

Er hob ihn auf.


Es war ein grünes Monokel, wie er es selbst trug.

(Fortsetzung folgt.)


Das Glücksgefühl erhöht und mehrt  
Ein Anlitz, schön durch **Steckenpferd**  
**Steckenpferd** Litten feise  
überall zu haben




Original Mühlen Packung  
**T. BIENERT**  
HAFENMÖHLE  
HOFMÖHLE



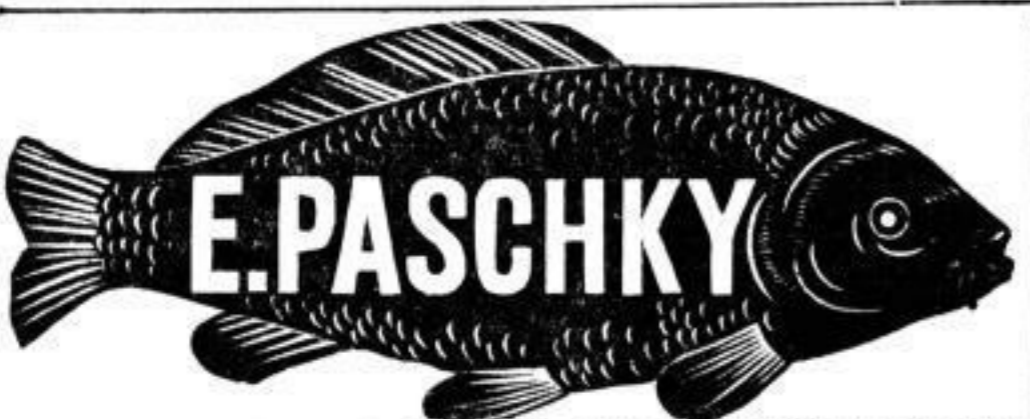
**KAISER**  
AUSZUG  
MEHL  
12 1/2, 5, 2 1/2; 1 kg



Kaiser Auszug Mehl  
das feinste Backmehl  
Haushalt Weizen Mehl  
das Zweckmäßigste zum  
Anrichten von Speisen



Original Mühlen Packung  
**T. BIENERT**  
HAFENMÖHLE  
HOFMÖHLE



**E. PASCHKY**

Wilsdorfer Str. 14 Tel. 13102  
Bismarckplatz 13 - 40507  
Königsplatz 24 - 32405  
Wettinerstr. 17 - 21705

In stärkster Bereifung: Feinster, kopfloser  
**Gehelfisch** Bid. 28 Bld.  
im Anschnitt 30 Bld.  
In nun schon voller entwickelter Qualität:  
**Zarte Matjes** . . Bid. 45 Bld.

**Haar-Färben**  
mit Henna, dem natürlichen, vollkommen  
unschädlichen Mittel zur Wiederherstellung  
verblühten oder  
**ergrauten Haares**  
**Haar-Arbeiten**  
unter Eingehen auf Ihre persönlichen  
Wünsche in jeder Ausführung  
**Dauerwellen**  
**Bubischnitt u. Frisur**  
pflege ich als Spezialität  
**Otto Flecher, Spezial-Damenfrisör,**  
Ferdinandplatz  
Fernruf 19116 Nähe Prager Str.

**Frisches Rehwild**  
Rücken, Reuten und Blätter  
(auch geteilt)  
**Frisches Kochwild**  
Pfund Mh. 0.50  
**Franz Bäumer**  
An der Dreikönigskirche 2. Ruf 5406.  
Sehen Sie sich in meinem Laden den  
**Koffer der Zukunft**  
meinen Handschränk-Koffer an.  
Sie kaufen bestimmt.  
**Koffer-Lange**  
Pirnaischer Platz, Ecke Johannstr. 12.

**Möbel** für Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel  
jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei  
**Julius Ronneberger, Scheffelstr. 6**  
gegr. 1872  
Große Auswahl in Klubmöbel

**Korbmöbel**  
einfachste u. feinste  
**Reimann**  
Prager Str. 25  
Größtes Lager am Platz

**Werkdrucke**  
Bücher, Broschüren Flugschriften u.s.w.  
In einfacher u. feinsten Drucktechnik liefert  
Graphische Kunstanstalt  
**Liesch & Reichardt**  
Dresden - A., Marienstr. 38/42  
Fernruf 25241 — Man verlange  
den Besuch unseres technischen Vertreters

**Reisen nach Norden**  
Die Broschüre „Ferienreisen nach dem  
Norden“ mit Touren und Preisangaben  
wird gratis und postfrei versandt. Be-  
neff's Fahr- und Hotelscheine werden  
liberal in Zahlung genommen.  
Man spart durch sie Zeit und Mühe

**Bennell's Reisebureau**  
gegründet 1853  
Kopenhagen ..... Rathhausplatz 47  
Oslo ..... Karl Johansgade 58  
77 jährige Erfahrung in Arrangieren von  
Reisen nach dem Norden.  
Eigene Büros in  
Aarhus, Bergen, Trondheim, Stavanger, Molde, Nar-  
vik, Amsterdam, Paris, Nizza, London, New York.

**Bernickeln**  
von Götterchen und Farben aller Metalle  
Schmelzen und Preiswert  
Saxonia, Vogner Straße 37, Fernruf 16373.

**Presto-Fahrräder**  
Herrenräder . . . 90 und 110 A  
Halbröner . . . 95, 110, 130 A  
Damenräder . . . 98 und 120 A  
Damen- u. Herrenräder verschied.  
Marken  
**45, 55, 70, 85 A**  
M Hotel . . . 5.50, 4.50, 3.50  
Gehilfen . . . 3.75, 3.00, 2.50  
Schlische . . . 2.20, 1.80, 1.50  
Schlische . . . 11.00, 10.00, 8.00  
Leuchtstangen . . . 8.50, 3.50, 3.50  
Bremen . . . 2.00, 1.50, 1.50  
Glocken . . . 2.20 bis 0.50  
Ketten . . . 6.75  
Kochmesser (Mess.) . . . 12.50  
Elektr. Fahrrad . . . 17.00  
Sattel . . . 18.50  
Satteltaschen . . . 2.50 bis 1.50  
Netze f. Damenräder . . . 2.50  
Fahrradkinder . . . 1.20  
Gepäckträger . . . 4.00  
Luftpumpen . . . 1.50  
Fahrrad . . . 2.50  
Kochmesser, Paar . . . 2.30  
Pedale, Paar . . . 4.00  
Rucksäcke . . . 12.00  
Herren-Rahmen . . . 45.00  
Damen-Rahmen . . . 42.00

**Tennis-**  
Schläger, beste Qual.  
nur 25, 28, 30 Bld.  
Schläger von 10 Bld. an  
**Reparaturen**  
wie bekannt gut u. billig  
Gorham, Elitenstr. 54  
nähe Zoo  
Verantwortl. d. redaktionell.  
Teil: Dr. H. J. Winter  
Dresden; f. die Anzeigen:  
Dr. G. G. Winter  
Eingelieferter Text wird  
für den Druck ohne Verän-  
derungen der Redaktion  
angenommen. Wir bitten  
um genaue Angaben auf  
Seiten und nicht gezeichnet.  
Das heutige Abendblatt  
umfasst 6 Seiten



Ämtliche Berliner Produktendörse.

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices for different periods (16. Juni, 15. Juni, 14. Juni).

Leipziger Börse vom 16. Juni.

Die Börse trug, nachdem die Repertiergelder nicht weiter eingekauft wurden und Berlin eine lechtere Börse meldete, ein freundliches Gepräge, wenngleich die Umsätze nur schwach blieben.

Chemische Börse vom 16. Juni.

Auf auswärtige Anregung hin lebte das Geschäft auf der ganzen Linie lebhaft und lief ein. Nur eine ganze Reihe von Wertpapieren machte sich ein hartes Interesse bemerkbar.

Ämtlich notierte Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries including Buenos Aires, London, Paris, and others, with columns for gold and silver prices.

Berliner Kurse

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, and Industri-Aktion.

de Janeiro 584, Balparaiso 59,0, Mailänder Weib 2,75, Privatdiskont 4,75.

Reichsbank-Zinsätze

leht 16. Juni 1927. Wechseldiskont 6% (bisher 5%); Lombardzinsfuß unverändert 7%.

\* Zum Handel an der Dresdner Börse wurden zugelassen: 885 000 Reichsmark Stammpfand der Dresdner Handelsbank, C. Nr. 8061 bis 10 000, 18 000 000 Reichsmark neue Stammpfand...

\* Dresdner Schlachtmarkt vom 16. Juni. Antrieb: 3 Ochsen, 4 Bullen, 18 Kalben und Röhre, 748 Kälber, 65 Schafe, 200 Schweine...

Berlin, 16. Juni. Edelmetalle: Gold 2,80 bis 2,86, Silber 0,075, Platin 9 bis 10 Reichsmark je Gramm.

November 112,75 Geld, 113 Brief, Dezember 113,25, 113 Brief, 113,25 Brief, Januar 113,75, 113,75 Brief, Februar 114,25, 114,25 Brief...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte. Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 10699, betreffend die Gesellschaft 'Solamer'ische Grundbesitzverwaltungs-Gesellschaft...

Berlin, 16. Juni. Edelmetalle: Gold 2,80 bis 2,86, Silber 0,075, Platin 9 bis 10 Reichsmark je Gramm. Berliner Metallmarkt vom 16. Juni. (Preis für 100 Kilogramm in Goldmark)...

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Obach, Eisenh., Obachl. Koks, etc.